



Ein bei den Oliven bisher nicht bekannter Schädling hat dieses Jahr **erstmalig die Früchte im Tessin befallen**, und auch die gefürchtete Olivenfruchtfliege setzt der Ernte zu. Hilfe bringen könnte nun ein neuer Fallentyp

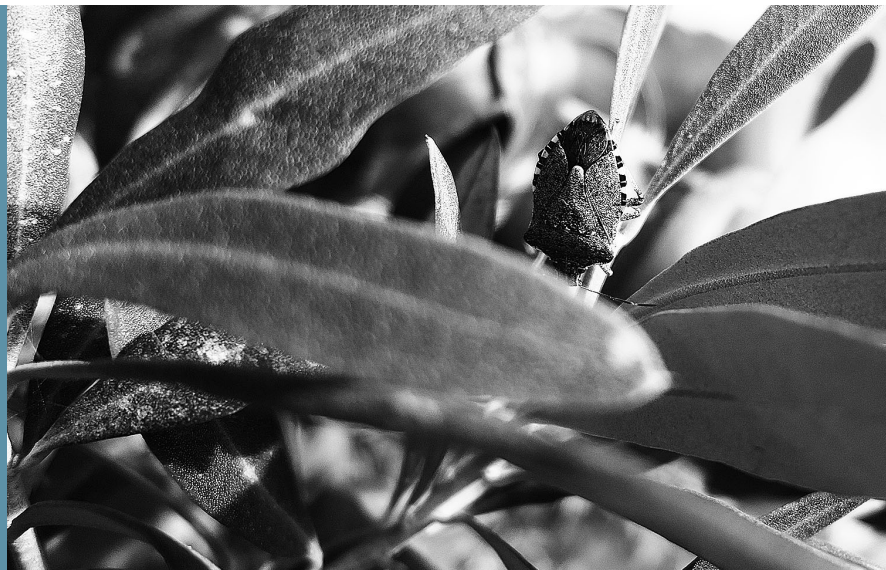
von **Ruedi Weiss**

“Wir sind ratlos und kennen im Moment kein Mittel gegen diesen Schädling”, erklärt Claudio Premoli, Präsident des Vereins *Amici dell’Olivo*. Der Grund seiner Sorge: die asiatische Baumwanze oder auch “Stinkwanze” genannt. “Studien in Italien haben gezeigt, dass die von dieser Wanze befallenen Bäume bis zu 20 Prozent weniger Ertrag geben”. Nach dem erstmaligen Auftauchen des Schädlings an Tessiner Olivenbäumen befürchtet er nun, dass den Südschweizern Kulturen das gleiche Schicksal droht wie in Italien. Auch Cristina Marazzi vom kantonalen Pflanzenschutzdienst bestätigt zwar den Befall der Tessiner Oliven, relativiert aber: “Es ist noch zu früh, um zu beurteilen, welche Art von Schäden die Baumwanzen an den Tessiner Kulturen anrichten.”

Die Marmorierte Baumwanze (*Halyomorpha halys*) breitet sich in Europa vor allem durch den Transport von Waren aus und wurde 2004 zum ersten Mal in der Schweiz nachgewiesen. Seither hat sich die Wanze im Schweizer Mittelland und von Italien aus im Tessin stark verbreitet. 2015 tauchten im Tessin erste schwerwiegende Schäden in Obst- und Gemüsekulturen auf (die TZ berichtete). “Die Wanze befallt vor allem Birnen, Pfirsiche, Kirschen, Kiwi und

SCHÄDLINGE SETZEN DEN OLIVEN ZU

Die asiatische Baumwanze sticht mit ihrem Mundwerkzeug die Kulturen an und Enzyme in ihrem Speichel führen zu Verfärbungen, Geschmacksveränderungen und Verkorkungen, die befallenen Kulturen sterben ab



Äpfel”, erklärt Cristina Marazzi vom kantonalen Pflanzenschutzdienst, welches den Schädling seit seiner Ankunft im Tessin permanent überwacht. Schäden konnte allerdings selbst diese enge Überwachung nicht verhindern. Und nur ungern erinnern sich Tessiner Gemüsebauern zum Beispiel an

die fatalen Folgen des Wanzenbefalls im Jahre 2016, als der Schädling im Kanton Tessin zwischen 40 und 60 Prozent der Birnen vernichteten. Nun greift die Gefahr auch auf die Oliven über. Zudem droht diesen auch von der Olivenfruchtfliege Gefahr: Die *Bactroceraleae*, wie die Fliege mit wis-

senschaftlichem Namen heisst, legt ihre Eier durch Einstich in reife Oliven, wo dann die Larven auschlüpfen. Die Larven ernähren sich vom Olivenfleisch und verpuppen sich später in der Frucht. Dieser Pflanzenparasit kann sowohl die Menge als auch die Qualität der Früchte in den meisten

Anbaugeländen erheblich beeinträchtigen. Oftmals führt der Befall zu Olivenbaum-Krankheiten wie Fäulnis – und zum Abfall der Früchte.

Bei der Bekämpfung der Olivenfruchtfliege ist jedoch Hoffnung in Sicht: Einerseits haben die diesjährigen, hohen Sommertemperaturen im Tessin die Nachwuchsproduktion der Olivenfliegen erheblich reduziert, andererseits zeigen Tests mit neuen Fallen erste Erfolge. Initiiert von Claudio Premoli vom Verein “Freunde des Olivenbaums” hat der kantonale Pflanzenschutzdienst Tests mit einem neuen, in der Schweiz noch nicht zugelassenen Fallen-Typ durchgeführt. Resultat: “Diese neuen Fallen funktionieren sehr gut und sie sind besser als die bisherigen”, fasst Cristina Marazzi die Ergebnisse zusammen und meint: “Es wäre schön, wenn wir sie regelmässig einsetzen könnten.” Dazu müsste dieser neue Fallentyp aber in der Schweiz zuerst genehmigt und offiziell zugelassen werden.